

das Meer gefauchte, vielverzweigte Gebirgstäler, die an Hochgebirgsküsten (Westküste von Skandinavien, in Island, Grönland, Alaska, Patagonien und der Südseeinsel Neuseeland) in großartigster Form erscheinen, aber auch an den Küsten von Binnenseen vorkommen.

× An Flachküsten wirkt das Meer wegsplügend, besonders bei Sturmfluten, so an den Flachküsten der deutschen Nordseeküste. Doch ist es hier auch als Landbildner tätig. Die Welle nämlich spült den Sand, der größtenteils aus sandigem, eiszeitlichem Geschiebelehm ausgewaschen ist, ans Ufer, und der Wind trägt den trocken gewordenen Sand fort und schüttet ihn zu **Dünen** auf, die häufig ähnliche Wellenfurchen haben wie der sandige Meeresgrund nahe der Küste (Bild 24). Diese Vorbilder der Deiche schützen einen Teil der deutschen Ostseeküste und das flache Gestade der meisten Nordsee-Inseln. Ihre Höhe übersteigt an der Nordsee kaum 30 m, an der Kurischen



24. Rippelmarken an der Mündung des Dooey in Nordwales.

Durch die Wirkung des Windes oder die Strömungen des Wassers entstehen an der Oberfläche des weichen Sandes dichtgedrängte, parallele oder sich verzweigende Wellenfurchen, die senkrecht zur Richtung des Windes oder der Welle verlaufen. Diese Rippelmarken sind auch oft auf den Schichtflächen der Sandsteine noch deutlich zu erkennen. (Phot. Vaughan Cornish.)

Nehrung erreichen sie mehr als die doppelte Höhe. Meist haben sie Hogen- oder Sichelform. Sie fallen an der dem Wind abgekehrten Seite (Leeseite) steil ab. Ihre einzelnen Ketten laufen parallel. Wo sie nicht durch Wald oder eine Pflanzenbedeckung festgelegt sind, „wandern“ sie, d. h. der Wind weht den Sand landeinwärts, z. B. an einigen Punkten der Kurischen Nehrung 5 m im Jahresdurchschnitt. Dort haben sie Wälder und Häuser verschüttet, aber beim Weiterwandern auch wieder freigelegt.

Im Mündungsgebiet der Flüsse, im Innern der Hafse, auch im Schutze hoher Dünen entsteht ein Schlammstrand. Die Welle hat hier nicht Kraft genug, die tonigen, schlammigen Teile aus dem Sande auszuwaschen und ins offene Meer hinauszutragen, und so ist das Ufer von zähem, dunkeln, an vermoderten Pflanzen reichem Schlamm erfüllt: Wattenmeer.